

Neueste Nachrichten

des

GLASMUSEUM WEIßWASSER

Mitteilungsblatt des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Weißwasser, den 28.04.2016

Nr. 48

Weißwasser ohne Glasmuseum – das ist wie München ohne Hofbräuhaus

Liebe Mitglieder und Freunde des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V., in dieser Ausgabe finden Sie Beiträge zum 20jährigen Bestehen des Glasmuseums. Die Nr. 49 unseres Mitteilungsblattes wird der postumen Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Prof. Wilhelm Wagenfeld gewidmet sein.

Daneben sind wie gewohnt Informationen aus dem Förderverein und dem Glasmuseum enthalten.

Glasmuseum:

Eine Institution feiert Geburtstag

Weißwasser hat seit 1996 ein Glasmuseum

Von Reiner Keller

Seit langem bestand bei den Freunden des Glases in Weißwasser und der Region der Wunsch nach einem Glasmuseum, welches die erfolgreiche Geschichte der Glasindustrie, deren Start auf das Jahr 1872 zurück geht, bewahren sollte. 1993 begann die Geschichte des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V., der sich dieses Ziel gestellt hatte. Einige wenige Enthusiasten taten sich zusammen, um das der Nachwelt zu erhalten, was gerade „den Bach hinunter zu gehen drohte“. Bedingt durch die marktwirtschaftlichen Konzentrations- und Verdrängungsprozesse und das nicht immer glückliche Agieren der „Treuhand“ war die ehemals in Weißwasser und der Region strukturbestimmende Glasindustrie im Begriff, auf ein Maß zu schrumpfen, die sie gerade noch erkennbar machte.

Diese Glasindustrie gehörte einstmals zu den größten Zentren der Glasindustrie weltweit. Hier wurden wichtige Verfahren zur Glasbearbeitung wie z. B. das mechanische Abtrennen der Blaskappen entwickelt. Die Neuen Oberlausitzer Glaswerke Schweig & Co GmbH (später Osram, heute: Telux Glasproducts & Components GmbH) stiegen zum größten Glühlampenkolben produzierenden Betrieb der Welt auf. Die Glaskolben zur Herstellung der ersten Bildröhren für das Fernsehen kamen zu Anfang der 1930er Jahre aus Weißwasser. Die unter dem Rautenzeichen von Prof. Wilhelm Wagenfeld für die Vereinigten Lausitzer Glaswerke (VLG, heute: Stölzle Lausitz GmbH) gestalteten Gebrauchsgläser wurden auf Weltausstellungen mit höchsten Auszeichnungen dekoriert. Die im gleichen Unternehmen in den 1920er Jahren produzierten Arsall-Gläser sind Zeugnisse höchster Kunstfertigkeit ihrer Erschaffer. Auf wissenschaftlichem Gebiet ist Prof. Wilhelm Gehlhoff zu nennen, der in den Osram-Werken ebenfalls in den 1920er Jahren fundamentale Zusammenhänge zwischen der Glaszusammensetzung und den Glaseigenschaften erforschte. Beispiele für herausragende Leistungen der angewandten Forschung waren die weltweit erstmaligen Einführungen der Lasertechnologie zum Dekorieren von Glas Ende der 1960er Jahre und der Technologie zum chemischen Verfestigen von Gläsern Mitte der 1980er Jahre.

Aus dem kleinen Häuflein der Gründungsmitglieder des Fördervereins wurden bald über 80 Mitglieder, die selbst zumeist alle jahre- oder jahrzehntelang in der Glasindustrie tätig waren. Für das Sammeln

und Sicherstellen der Exponate sowie die Sanierung der „Gelsdorf-Villa“ wurden geschätzte 40.000 Stunden ehrenamtlich und freiwillig geleistet. 1996 konnte der Förderverein der Stadt Weißwasser ein funktionsfähiges Glasmuseum übergeben, welches sich in Bezug auf sein wissenschaftliches, gestalterisches und museumspädagogisches Konzept in keiner Weise zu verstecken brauchte.

Die Dauerausstellung des Glasmuseums zeigt einen repräsentativen Querschnitt der eigenen Sammlungen in nachvollziehbarer Gliederung und ansprechender Präsentation. Die Begeisterung für die gesammelten Dokumente und Schätze im Glasbereich soll nicht nur als historisch bedeutsame Rückschau im Rahmen der Hauptaufgaben eines Museums deutlich gemacht sondern soll auch als Herausforderung für die Zukunft erkennbar und begreifbar gemacht werden. Damit kommt die Nachhaltigkeit ins Spiel: Das Museum wird zu einem Vermittler zwischen Vergangenheit und Zukunft. Es regt zum Nachdenken an und weckt das Interesse an einer eigenen künstlerischer Auswertung und wirtschaftlichen Nutzung. Die Dauerausstellung und die Sonderausstellungen mit ihren vielfältigen und interessanten Themen verbessern darüber hinaus die kulturelle Grundversorgung der Region.

Bis heute lebt dieses Museum von der wissenschaftlichen Betreuung durch die aktiven Mitglieder des Fördervereins, die gemeinsam mit der Museumsleiterin ihr Herzblut und viele, viele Stunden ihrer Freizeit sowohl in die weitere Verbesserung der Dauerausstellung als auch in die zahlreichen Sonderausstellungen investieren.

In der Publikation „Glashütten in Weißwasser“ des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V. wird die spannende Geschichte der hiesigen Glasindustrie von Fachleuten des Fördervereins ausführlich beleuchtet. Eine besondere Rolle spielen dabei die Leistungen von Wilhelm Gelsdorf, der als erster ab 1877 erfolgreich in Weißwasser eine Glashütte betrieb, und des jüdischen Unternehmers Joseph Schweig, der an zahlreichen Glashüttengründungen in Weißwasser führend beteiligt war.

Die Geschichte – auch die Industriegeschichte – wird immer von Menschen gemacht. Deshalb stehen im Mittelpunkt der Schriftenreihe des Fördervereins auch hervorragende Vertreter der örtlichen Glasindustrie, die in den letzten 50 Jahren einen bedeutenden Beitrag zum guten Ruf der Glasmetropole Weißwasser geleistet haben. Die Schriftenreihe bietet aber auch ein Podium für die Vorstellung von Technologien, die für die Glasproduktion in Weißwasser bestimmend waren und deren Beherrschung wiederum mit den Namen der Beteiligten verbunden ist. Hierzu gehört vor allem die maschinelle Herstellung von Stielgläsern, die 1965 beginnt und mit deren Einsatz allein in den Oberlausitzer Glaswerken (OLG) fast 250 Millionen Stück Gläser produziert werden.

Die Bedeutung und die hohe Qualität der Arbeit des Fördervereins und seiner Mitglieder wurden in der Vergangenheit vielfach gewürdigt:

- Auszeichnung für das besondere Engagement im Museum durch die Ministerin für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen
- Ehrenurkunde im Wettbewerb um den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung
- Deutsch-jüdischer Geschichtspreis der amerikanischen Obermayer-Stiftung als Würdigung der Beiträge über die lokale jüdische Gemeinde in Weißwasser, deren wichtigster Vertreter Joseph Schweig Außerordentliches für die Entwicklung der hiesigen Glasindustrie geleistet hat
- Ehrenamtspreise der Großen Kreisstadt Weißwasser
- Ehrenurkunde als Dank und Anerkennung für das ehrenamtliche Wirken von der Bürgerstiftung „zivita“
- Sieger im Wettbewerb um den Mitteldeutschen Historikerpreis in der Kategorie „Industriegeschichte“
- „Besondere Anerkennung“ für die eingereichten Publikationen im Wettbewerb um den Mitteldeutschen Historikerpreis

Eine besondere Würdigung stellt die Aufnahme des Glasmuseums in die „Route der Industriekultur in Sachsen“ dar.

Abschließend soll eine besondere Leistung des Fördervereins genannt werden: Die Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens und dessen Einweihung im Jahre 2002 als das Wahrzeichen der Glasarbeiterstadt Weißwasser, welches landesweit einmalig als Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges friedlich Arbeit darstellt.

*Glasmuseum:***20 Jahre Glasmuseum Weißwasser**

Von Hans-Dieter Marschner

Zwanzig Jahre - historisch eine kurze Zeit. Für alle, die das Museum aufgebaut, gestaltet, mit Leben erfüllt und unterstützt haben, sind zwanzig Jahre ein beachtlicher und aller Ehren werter Zeitraum. Die Zahl 20 könnte noch höher sein, denn der Wunsch nach und die Bemühungen um ein Glasmuseum in Weißwasser reichen viel weiter als 20 Jahre zurück. Mir sind aus meiner OLG-Zeit die Aktivitäten und die beachtliche, von Jaroslaw Strobel organisierte Sammlung bekannt. Leider fand er in den 1960er Jahren keine Partner, die ihm entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung stellten. Auch unsere Bemühungen in den 1980er Jahren, mit Richard Glowka und Jochen Exner an der Spitze scheiterten. Es fehlte ganz einfach, wie man heute sagt, an der notwendigen Lobby.

Warum ein Glasmuseum? Die Glasindustrie bestand inzwischen über einhundert Jahre in Weißwasser und hat die Entwicklung der Stadt maßgeblich beeinflusst. Uns ging es darum, die Leistungen unserer Altvorderen zu würdigen und die rasante technische und technologische Entwicklung zu dokumentieren. Keiner hat damals an den traurigen Niedergang der heimischen Glasindustrie gedacht, der die Notwendigkeit unserer Einrichtung unterstrich. Erst nach der politischen Wende fielen daher die Museumsideen bei Verantwortungsträgern auf fruchtbaren Boden. Wieder war Jochen Exner einer der Impulsgeber und Drängler.

Am 25. November 1992 beschloss die Stadtverordnetenversammlung den "Aufbau eines Museums in der „Gelsdorf-Villa“. Dem damaligen Bürgermeister, Dieter Lößner, war klar, dass er sich damit "weit aus dem Fenster lehnte". Nur unter Einbeziehung fachkundiger Bürger war der Beschluss auch inhaltlich durchzusetzen. Daher lud er im März 1993 über 40 Bürger namentlich zu einem Informationsgespräch ein. Ziel war die Bildung eines ehrenamtlich wirkenden Fördervereins, um das Museum wissenschaftlich, historisch, pädagogisch-didaktisch und gestalterisch in hoher Qualität zu realisieren.

Dank der großen Bereitschaft konnte der „Förderverein Glasmuseum Weißwasser“ e. V. am 8. Juni 1993 mit 26 Mitgliedern gegründet werden. Am 12. November 1993 erfolgte der Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht. Als Vorsitzender wurde Wolfgang Hoyer gewählt, der dieses Amt engagiert, gewissenhaft und erfolgreich bis Juni 2006 wahrnahm. Ihm folgte Hartmut Branzk. Anfang 2009 übernahm Horst May den Vorsitz. Leider ereilte ihn eine schwere Krankheit, die ihn aus dem Leben riss. So sprang zunächst der Spiritus Rector des Glasmuseums, Jochen Exner, ein, bevor am 11. April 2013 Horst Fasold zum Vorsitzenden des Fördervereins gewählt wurde und die Verantwortung übernahm. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass in allen Jahren des Vereinsbestehens die bescheidenen Finanzen zuverlässig von Schatzmeisterin Christa Stolze verwaltet wurden.

Nun wieder zu den Anfängen zurück. Es gab einen Beschluss, es gab mit dem Förderverein die Bereitschaft zur Mitwirkung und mit der Gelsdorf-Villa das gewünschte Objekt neben der "Ältesten Glashütte" von Weißwasser, die ursprünglich in das Vorhaben mit einbezogen werden sollte.

Das Zusammentragen von Exponaten stieß zunächst bei vielen Bürgern auf Misstrauen, da die Strobl'sche Sammlung im Rathaus verschwunden war. Bei den später gefundenen Resten fehlten die wertvollsten Stücke. Also galt es, das Misstrauen abzubauen. Das ging nur, wenn die Sammelergebnisse so schnell wie möglich publiziert und öffentlich gezeigt werden.

In 5 Arbeitsgruppen wurde konzeptionell an Teilaufgaben gearbeitet, um die Gesamtkonzeption "Glasmuseum" schrittweise umzusetzen. Da die Räumlichkeiten zur Verfügung standen, wurde unter Beachtung der künftigen Gestaltungsvorstellungen eine erste Ausstellung ins Auge gefasst. Dazu wurden die noch produzierenden Glasbetriebe und -veredler als Aussteller eingeladen, die neben den ersten Sammelergebnissen des Fördervereins die Ausstellung bereichern und möglichst viele Exponate am Ende dem Museum freiwillig überlassen sollten.

Das hat übrigens ganz gut funktioniert und unseren Fundus gefüllt. Die nach vielen Gesprächen, Informationen und Abstimmungen am 20. April 1994 von mir zu Papier gebrachte Gestaltungskonzeption für das Museum bildete die Grundlage und Orientierung für den Ausstellungsaufbau. Jochen Exner als hauptamtlicher Projektleiter mit einigen ABM-Kräften und die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder sicherten schließlich die handwerklichen und gestalterischen Arbeiten ab.

Auf die vielen Probleme und Widerstände will ich hier nicht eingehen. Unter dem Titel "Die Geschichte der Stadt Weißwasser und des Glases - eine Ausstellung auf dem Weg zu einem Glas- und Heimatmuseum" erfolgte am 16. Dezember 1994 die erste Präsentation unserer Arbeit. Gezeigt wurde:

- Lausitzer Glas des 19. und 20. Jahrhunderts
- Glas für Wissenschaft und Technik
- Historische Werkstätten und Werkzeuge zur Glasherstellung, -verarbeitung und -veredlung
- Speziellsammlung von Gläsern der Gestalter Wilhelm Wagenfeld und Friedrich Bundtzen
- Dokumente und Zeugnisse zur Geschichte der Stadt Weißwasser und der umliegenden Region

Die Ausstellung wurde von den Bürgern gut angenommen und im Ergebnis kamen viele mit Exponaten, die sie dem künftigen Museum, meist als Geschenk, übergaben. Es dauerte dann aber immerhin noch anderthalb Jahre und drei weitere Sonderausstellungen, ehe am 3. Juni 1996 im Rahmen der Festwoche „444 Jahre Ersterwähnung Weißwasser“ das funktionsfähige Glasmuseum vom Förderverein offiziell an die Stadt übergeben wurde. Bis dahin wurden von den Mitgliedern des Fördervereins ca. 40 000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet.

Geschaffen wurde mit dem Fachmuseum eine kulturelle Einrichtung, die mit ihrer Qualität nicht nur die Besucher und Glasfachleute überraschte, sondern auch die Anerkennung von Museumsexperten fand. Die Vorgaben des Bürgermeisters konnten also vollständig umgesetzt werden.

Unter dem ersten Leiter des Museums, Jochen Exner, gelang es, die ständige Ausstellung weiter zu aktualisieren und zu ergänzen. Mit der Vielzahl von Sonderausstellungen in den zurückliegenden Jahren gelang es immer wieder, interessante und überraschende Höhepunkte zu gestalten, um damit das Interesse am Museum und damit Besucher zu animieren. Mit der steten Aktualisierung der ständigen Ausstellung und der regelmäßigen Gestaltung von regional- und glastypischen Sonderausstellungen gilt es auch weiterhin, das erarbeitete Niveau zu erhalten.

Die Erfahrung, dass dies ohne hauptamtlichen Museumsleiter nicht möglich ist, mussten wir nach Jochen Exners altersbedingtem Ausscheiden aus dem Amt leider auch machen. Die Einsicht hat sich glücklicherweise, wenn auch mit einiger Verzögerung, bei der Stadtverwaltung durchgesetzt und so ist die Stelle mit Elvira Rauch auch wieder ordentlich besetzt. Sie ist in ihrer verantwortungsvollen Arbeit aber wie vor ihr Jochen Exner auf die engagierte Beratung und Mitwirkung des Fördervereins angewiesen. Zum Glück ist dieser unter der engagierten und regen Führung von Horst Fasold noch immer sehr aktiv, auch wenn die Jahre empfindliche Lücken in den Mitgliederbestand gerissen haben.

Wir können uns heute also nicht nur bei den damaligen Stadtverordneten für ihren Mut zum Ja für das Glasmuseum bedanken, sondern gleichermaßen bei allen Mitgliedern des Fördervereins, die den Aufbau und die Betreuung des Hauses durch ihre aktive Arbeit und Absicherung der Öffnungszeiten ermöglicht haben und weiterhin ermöglichen. Dazu zählen auch ehemalige Bürger der Stadt aus den alten Bundesländern wie Gerhard Jurk aus Ratingen und Dr. Dieter Rogalla aus Bochum, die Spendengelder organisierten und uns damit den Start erleichterten. Dank gilt auch allen nicht namentlich genannten Förderern und Spendern, die ebenso am „Erfolg Glasmuseum Weißwasser“ ihren Anteil haben.

Wollen wir hoffen, dass das Glasmuseum nicht nur weitere zwanzig Jahre existiert, sondern mindestens so lange, wie es die Stadt Weißwasser gibt. In diesem Sinne wünsche ich unserem Förderverein Glasmuseum Weißwasser e.V. weiterhin Erfolg und wie unserem Glasmuseum ewiges Leben.

Glasmuseum:

Viele lobende Worte und ein seltener Weinrömer
Glasmuseum Weißwasser feiert mit Festveranstaltung sein 20-jähriges Bestehen

Von Ingolf Tschätsch

Weißwasser und die Geschichte seiner Glasindustrie stand Freitag und Sonnabend gleich zweimal hintereinander im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Zuerst war es die Ehrenbürgerschaft der Großen

Kreisstadt, die dem weltweit bedeutenden Industriedesigner Prof. Wilhelm Wagenfeld verliehen wurde. Seine Tochter Dr. Meike Noll-Wagenfeld hatte diese Würdigung entgegengenommen. Am Sonnabend dann war es das Glasmuseum, das sein 20-jähriges Bestehen feierte.

Die Schar der Ehrengäste ist groß: Bundestagsabgeordneter Thomas Jurk (SPD), Joachim Mühle, Kultursekretär des Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien, Oberbürgermeister Torsten Pöttsch (Klartext), Dr. Meike Noll-Wagenfeld, die Tochter des großen Industriegestalters, die am Tag zuvor die Ehrenbürgerschaft für ihren Vater entgegengenommen hatte, Landrat a. D. Erich Schulze, Dieter Lößner, ehemaliger Oberbürgermeister von Weißwasser, Eberhard Behr, früherer Bürgermeister. Dazu ehemalige Glasarbeiter und einstige Vertreter dieses Industriezweiges, deren Anfang bis auf das Jahr 1872 zurückgeht und die Stadt in der Welt bekannt gemacht hatte. Sie alle vereint an diesem Nachmittag in der Stadtbibliothek ein Jubiläum – 20 Jahre Glasmuseum.

Der große Wert dieser Einrichtung wird von allen Rednern gewürdigt. Thomas Jurk weist auf die kulturelle Identität hin, die Weißwasser mit der Glasindustrie und seinem Museum verbinde. Museumsleiterin Elvira Rauch erklärt: "2015 wurde die manuelle Glasfertigung durch die deutsche Unesco-Kommission als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Dies zeigt schon die Bedeutung des Glasmuseums und die Richtigkeit seiner Existenz auch für die Stadt Weißwasser." Die Einrichtung sei als Fachmuseum anerkannt und in die Route der Industriekultur Sachsens aufgenommen worden. Das Museum habe überregionale Bedeutung erlangt und es sei das einzige seiner Art in den neuen Bundesländern, so Elvira Rauch weiter.

In seiner Laudatio geht Hans-Dieter Marschner, der zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins Glasmuseum gehört, auf die Anfänge ein. Von einem kleinen Häuflein von 26 Enthusiasten ist die Rede, die am 8. Juni 1993 jenen Verein gründeten. Als Vorsitzender wurde damals Wolfgang Hoyer gewählt. Immer wieder fällt in diesem Zusammenhang auch der Name Jochen Exner, der sich schon in den 80er-Jahren mit Richard Glowka vergeblich bemüht hatte, ein Glasmuseum zu schaffen. Nach der Wende gehörte Exner wiederum zu den Impulsgebern und Dränglern für solch eine Einrichtung, wie Marschner berichtet. Für den Durchbruch habe schließlich die Stadtverordnetenversammlung mit ihrem Beschluss am 25. November 1992 gesorgt, in der Gelsdorfvilla ein solches Museum aufzubauen. "Dem damaligen Bürgermeister Dieter Lößner war klar, dass er sich damit weit aus dem Fenster lehnt. Nur unter Einbeziehung fachkundiger Bürger war der Beschluss auch inhaltlich durchzusetzen. Daher lud Lößner im März 1993 über 40 Bürger namentlich zu einem Informationsgespräch ein", berichtet Hans-Dieter Marschner. Am 3. Juni 1996 im Rahmen der Festwoche 444 Jahre Weißwasser konnte der Förderverein der Stadt offiziell das funktionsfähige Glasmuseum mit seinem ersten Leiter Jochen Exner übergeben. Bis dahin hatten die Vereinsmitglieder schätzungsweise 40 000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Torsten Pöttsch nutzt die Gelegenheit, um Jochen Exner, Wolfgang Hoyer und Hans-Dieter Marschner mit der Ehrenamts-Urkunde auszuzeichnen. Als Überraschungsgeschenk übergibt er dem Förderverein mit seinem Vorsitzenden Horst Fasold einen seltenen Weinrömer von 1936, den Prof. Wagenfeld entworfen hat. Das besondere Exponat stellte der Stuttgarter Kunsthistoriker Christoph Wowarra den Weißwasseranern zur Verfügung. Zuvor hatte Wowarra einen viel beachteten Vortrag über das Schaffen von Wagenfeld gehalten. Torsten Pöttsch kann sich in der Feierstunde leider kritische Worte an "seine" Stadträte nicht verkneifen. Er beklagt, dass nur wenige von ihnen schon am Freitag bei der Verleihung der Ehrenbürgerschaft und auch bei der heutigen Veranstaltung der Einladung gefolgt seien.

Wie soll es mit dem Glasmuseum weitergehen, wie sieht seine Zukunft aus? Auch diese Frage steht im Raum. "Wollen wir hoffen, dass das Glasmuseum nicht nur weitere 20 Jahre existiert, sondern mindestens so lange, wie es die Stadt Weißwasser gibt", lautet die Antwort von Hans-Dieter Marschner. Horst Fasold spricht gegenüber der RUNDschau von Konzepten, die es dazu noch zu erarbeiten gilt. Er favorisiert eine Synthese von Industrie und Kultur. "Wir sind für alle Angebote offen", fügt Elvira Rauch hinzu. Beide betonen, dass es beispielsweise noch erhebliches Potenzial gibt, was die Zahl der einheimischen Besucher betrifft. Mindestens 80 bis 90 Prozent kämen aus dem Ausland. "Zuletzt waren Schweden, Niederländer und Schweizer da", so Elvira Rauch. Selbst so mancher frühere Glasarbeiter habe bisher noch nicht den Weg ins Glasmuseum gefunden, stellen beide fest.

Quelle: Lausitzer Rundschau, Ausgabe Weißwasser, vom 18.04.2016

Glasmuseum:

Bilder vom Festakt anlässlich des 20jährigen Bestehens des Glasmuseums

Von Elvira Rauch



Mitglieder des Fördervereins



Im Vordergrund, v. re: MdB Thomas Jurk, Kultursekretär des Landkreises Görlitz Joachim Mühle, Dr. Meike Noll-Wagenfeld



OB Torsten Pöttsch



MdB Thomas Jurk



Gründungsmitglied Hans-Dieter Marschner



Auszeichnung der Gründungsmitglieder H.-D. Marschner, J. Exner und W. Hoyer



Kunsthistoriker Christoph Wowarra



Geschenk der Großen Kreisstadt Weißwasser an das Glasmuseum: Schoppenrömer, Entwurf: Wilhelm Wagenfeld

Ein Leben für die Glasindustrie - Siegfried Lehmann

26.03.1934 * - 15.03.2016 †

Kurz vor seinem 82. Geburtstag verstarb der langjährige Leiter verschiedenster Unternehmen der Glasindustrie vor und nach der Wendezeit, Herr Siegfried Lehmann.

Er hat in Friedrichshain, Döbern, Weißwasser, Schwepnitz sowie in der gesamten Glasindustrie der Lausitz seine Spuren hinterlassen. Seine markanteste war die als Generaldirektor der VVB Haushalts- und Verpackungsglas Weißwasser bzw. Kombinatdirektor des VEB Kombinat Lausitzer Glas Weißwasser ab dem 01.01.1979. Unter seiner Obhut waren viele tausend Beschäftigte tätig.

Sofort nach seiner Schulzeit wurde die Glasindustrie seine Heimat. Von der Pike auf lernte er alle Prozesse von der Gemengebereitung, der Fertigung bis hin zum Verkauf des Glases kennen. Er erlernte ab 1951 den Beruf des Glasmachers, studierte an der hiesigen Glasfachschule und begann als Wärmeingenieur im VEB Glaswerk Friedrichshain seine Tätigkeit. Danach folgte die Tätigkeit als Mitarbeiter in der VVB Haushalts- und Verpackungsglas und die Berufung zum Werkleiter im VEB Glaswerk Döbern. Seine schwierigste Aufgabe stellte sich ihm, als er zum Vordenker für die Glasindustrie der DDR berufen wurde, die Erzeugnisse für den täglichen Bedarf fertigte. Er wurde General- bzw. Kombinatdirektor.

Doch wie so oft im Leben kamen schleichend, teils auch intrigentartig, Erschwernisse auf ihn zu. Sie kränkten, ließen ihn aber nie verzweifeln. Hier zeigte Lehmann Charakter, menschliche Stärke und auch den Mut, neuen Bedingungen gerecht zu werden. Nach seiner Ablösung als Leiter des praktisch größten Glasunternehmens Deutschlands bekam er die Aufgabe, als Werkleiter im VEB Farbenglaswerk Weißwasser tätig zu sein.

Es kam die Wende, Siegfried Lehmann war Mitte der Fünfzig. Wer glaubte, dass diese Zeit seriöser gegenüber der streckenweisen Misswirtschaft in der DDR wird, der irrte. In fast allen Glasbetrieben der DDR wurde gedrosselt, gedrückt und am Ende fast erdrückt. Es gibt nur wenige Ausnahmen, in der die Konkurrenz nicht nachgeholfen hat. Mit diesen völlig neuen politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Bedingungen nahm er nochmals den Kampf auf. Er stellte sich erneut in Leiter- und Beraterfunktionen der Glasindustrie zur Verfügung. Wilsdruff, Schwepnitz und Döbern waren die Stationen in diesem Abschnitt seines Berufslebens. Es zeigt, dass seine Erfahrung und seine Kompetenz noch immer gefragt waren.

Das viele Negative, was dem „Glasmensch“ Siegfried Lehmann widerfuhr, hat ihn sehr gewurmt. Er musste Erniedrigungen erfahren, Intrigen erdulden und blieb trotzdem ein Mensch! Lehmann war ein Vorgesetzter und ein Chef, der fair und ehrlich zu seinen Mitarbeitern war.

Die Glasindustrie und viele Menschen aus deren Belegschaften werden Siegfriede Lehmann im Gedächtnis bewahren und in guter Erinnerung behalten.

„Runde“ Geburtstage der Mitglieder des Fördervereins im Jahr 2016

35. Geburtstag	Ledür, Mathias	21. Dezember
65. Geburtstag	Bläsche, Gotthard	10. Mai
	Rinke, Mathias	21. Dezember
	Fasold, Horst	29. Dezember
70. Geburtstag	Schulze, Christian	24. Februar
	Ulrich, Manfred	16. März
75. Geburtstag	Stolze, Christa	7. April
	Dr. Zschocher, Hartmut	21. Juni
	Kinzel, Manfred	7. Juli
	Werner, Ulrich	19. August
80. Geburtstag	Prof. Jentsch, Christian	22. Januar
	Gramß, Horst	22. Februar
85. Geburtstag	Marko, Manfred	29. Mai

Herzlichen Glückwunsch!

Sonderausstellungen / Veranstaltungen 2016**A) Ausstellungen im Glasmuseum**

- 27.11.2015 – 09.02.2016 Süße Oberlausitz
Wanderausstellung des Schlesisch-Oberl. Museumsverbundes GmbH
Kuratorin Frau Anja Köhler, Dorfmuseum Markersdorf
- 19.02.2016 – 29.03.2016 Der Designer Horst Gramß
Personalausstellung zum 80. Geburtstag
- März 2016 Arbeiten des Begabtenkurses des Landau-Gymnasiums
- 15.04.2016 - 15.11.2016 Prof. Wilhelm Wagenfeld, sein Schaffen und Wirken in Weißwasser
(anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Weißwasser)
- 25.11.2016 - Feb. 2017 Weihnachtsausstellung

B) Ausstellungen außerhalb

- 01.01.2016 – 31.12.2016
Vitrine im Kreiskrankenhaus Weißwasser
- 05.03.2016 – 06.03.2016
Lausitzhalle Hoyerswerda: Ostermarkt
- Mai 2016
Erlichthof Rietschen

C) Aktionen

- 22.05.2016
Internationaler Museumstag
Führungen zum Thema: W. Wagenfeld

Aus dem Gästebuch des Glasmuseums

*Wir bedanken uns für die interessante Führung durch das Glasmuseum. Wir haben unser Wissen erweitert und aufgefrischt. Herr Rogenz hat uns sehr ausführlich und mit Begeisterung von den Glasmachern und ihrer schweren Arbeit erzählt.
Wir hoffen, dass das Glasmuseum der Stadt Weißwasser erhalten bleibt.*

Februar 2016

Renate Duscheck
Sieglinde Redler

Schriftenreihe des Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Gramß, Horst; Keller, Reiner
Der Glasdesigner Horst Gramß
54 S.; ISBN 978-3-9813991-0-3

Segger, Günter; Sporbert, Janett
Gedenkpfad für die Opfer von Krieg und Gewalt
20 S.,
ISBN 978-3-9813991-1-0

Keller, Reiner
Heinz Schade. Ein begnadeter Glasschleifer und -graveur
72 S.; ISBN 978-3-9813991-2-7

Schäfer, Manfred
Glasdesigner. Glasmacher. Glasgraveur
Gerhard Lindner | Manfred Schäfer | Hans Lutzens | Horst Schumann | Fritz Heinzl
Sie haben in der jüngsten Vergangenheit Spuren in der Glasindustrie Weißwassers hinterlassen
72 S.; ISBN 978-3-9813991-4-1

Schäfer, Manfred
Es war einmal ... Teil 1
Glasige Erinnerungen. Geschichten aus dem Arbeitsleben des Verfassers
150 S.; ISBN 978-3-9813991-5-8

Schubert, Werner
Beiträge zur Geschichte der Juden in Weißwasser
Eine bedeutsame Episode zwischen 1881 und 1945
290 S., ISBN 978-3-9813991-7-2

Schäfer, Manfred
Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L.
Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter
Gottfried Bär | Frank Große | Hannelore Kaiser | Sieghard Kaiser | Horst May | Gertraud Prokop | Herbert Ruhle | Kurt Schwarz | Heinz Thiele
114 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred
Soziale Leistungen im Stammbetrieb Lausitzer Glas
36 S.; ISBN 978-3-9813991-3-4

Schäfer, Manfred
Maschinelle Stielglasfertigung in Weißwasser
Ein Beitrag aus der Sicht der Erzeugnisentwicklung 1962-1990
47 S.; ISBN 978-3-9813991-9-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Gerhard Artelt | Rita Brose | Paul Bittner | Max Lustig | Willy Rogenz | Angela & Rainer Schmidt |
Margarete Seidel | Jaroslaw Strobl

145 S.; ISBN 978-3-9813991-6-5

Schäfer, Manfred

Es war einmal ... Teil 2

Geschichten und Geschehnisse aus dem Arbeitsleben des Verfassers

157 S.; ISBN 978-3-9817091-1-7

Hans Schaefer

Außergewöhnlicher Fachmann und exzellenter Redner

91 S.; ISBN 978-3-9817091-2-4

Schäfer, Manfred

Die Menschen von hier haben Glas geformt und das Glas die Menschen. Weißwasser O.L. 2. FORTSETZUNG

Arbeitsbiografien verdienstvoller Mitstreiter

Horst Gramß | Rudolf und Heinz Hauschke | Günther Lehnigk | Johannes Kaiser | Herbert Kokel |
Hans-Jürgen Panoscha | Hans Schaefer

103 S.; ISBN 978-3-9813991-3-1

Exner, Jochen; Segger, Günter

Chronik zur Wiedererrichtung des Glasmacherbrunnens der Stadt Weißwasser

73 S.; ISBN 978-3-9813991-4-8

Impressum:

Herausgeber: Förderverein Glasmuseum Weißwasser e. V.

Redaktion: Reiner Keller; Jochen Exner

Forster Strasse 12 | D 02943 Weißwasser | Telefon: 03576-204000 |

Fax: 03576-2129613 | E-Mail: info@glasmuseum-weisswasser.de

Internet: www.glasmuseum-weisswasser.de

V.i.S.d.P. für den Inhalt von Beiträgen liegt bei den Autoren.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Spenden zur Unterstützung der Arbeit des Fördervereins sind willkommen!